Ueber die Bedeutung der griechischen Partikeln ἄν und κέ.

Einladungsschrift zu den öffentlichen Prüfungen

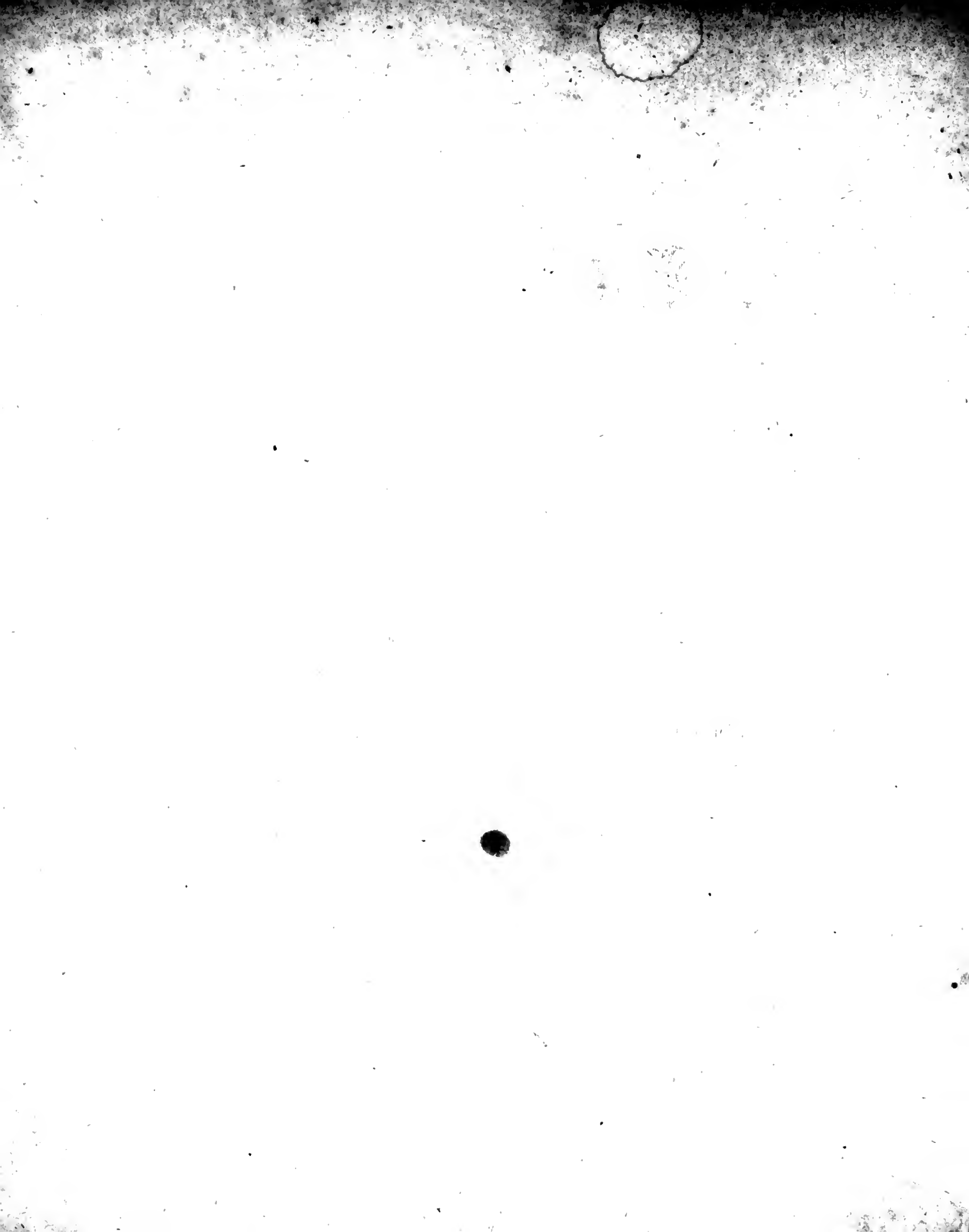
des

königlichen alten Gymnasiums im Studienjahre 1833/34.

von

Chr. Höberle,
königlichem Professor am alten Gymnasium.

München, 1834.
Mit Schriften des königlichen Central-Schulbücher-Verlages.



Dem wichtigen Einfluß der Partikel ἄν auf die ganze Moduslehre haben schon längst gerade die ausgezeichnetsten Kenner der Sprache ihre Aufmerksamkeit zugewendet. Aber so schwer ist die eigenthümliche Bedeutung der Partikel von den Fügungen abzusondern, in welchen sie jedesmal erscheint, und so verschiedenartig sind die Gebiete, auf welchen sie uns entgegentritt, daß sich die scharfsinnigsten Forscher immer noch nicht über die Natur des Wortes vereinigen konnten.

Zuerst lehrte Hermann die Partikel unabhängig von den Modis betrachten, welche sie begleitet. Nach ihm kann sie zu jedem Modus treten, wo nur irgend der Ausdruck des Zweifelhaften und des Ungewissen obwaltet. Es liege nehmlich ihrer Bedeutung die Beziehung auf eine Bedingung zum Grunde. „Particulae ἄν ea ubique vis est, ut ad aliquam conditionem referatur." Und „particulae ἄν adiectione indicamus, pendere aliquid ex aliqua conditione." Indem die Partikel das, wozu sie trete, in Abhängigkeit von einer Bedingung setze, gebe sie demselben den Ausdruck der Ungewissheit. Ihrer Bedeutung nähere sich das lateinische forte und unser deutsches etwa. So bezeichne εἰ mit dem Conjunktiv die Aussicht, daß etwas seyn werde oder nicht seyn werde: aber das hinzutretende ἄν schwäche die Kraft des Bedingungswortes. In εἴ τι νὺξ ἀφῇ sey die Bedingung stärker, denn sie bezeichne eine gewisse Erwartung: in ἤν τι νὺξ ἀφῇ stimme sich diese Erwartung zu einem vielleicht herab. Diese Bedeutung, welche Hermann überall in unserer Partikel sieht, ist ihr in zahllosen Stellen offenbar fremd. Wenn Nausikaa den Odysseus aufmuntert, ihr in die Stadt zum Vater zu folgen,

ὄρσεο δὴ νῦν, ξεῖνε, πόλινδ' ἴμεν, ὄφρα σε πέμψω
πατρὸς ἐμοῦ πρὸς δῶμα —

und, sicher erwartend, daß er ihr folgen wird, fortfährt

ἀλλὰ μάλ' ὧδ' ἔρδειν· δοκέεις δέ μοι οὐκ ἀπινύσσειν·
ὄφρ' ἂν μέν κ' ἀγροὺς ἴομεν καὶ ἔργ' ἀνθρώπων,
τόφρα σὺν ἀμφιπόλοισι μεθ' ἡμιόνους καὶ ἄμαξαν
καρπαλίμως ἔρχεσθαι· ἐγὼ δ' ὁδὸν ἡγεμονεύσω.
αὐτὰρ ἐπὴν πόλιος ἐπιβείομεν — — —
— — — — — — — — — —
— καθεζόμενος μεῖναι χρόνον, εἰσόκεν ἡμεῖς
ἄστυδε ἔλθωμεν, καὶ ἱκώμεθα δώματα πατρός.
αὐτὰρ ἐπὴν ἡμέας ἔλπῃ ποτὶ δώματ' ἀφῖχθαι,
καὶ τότε Φαιήκων ἴμεν ἐς πόλιν.
— ἀλλ' ὁπότ' ἄν σε δόμοι κεκύθωσι καὶ αὐλή,
ὦκα μάλα μεγάροιο διελθέμεν, ὄφρ' ἂν ἵκηαι
μητέρ' ἐμήν. — — —
εἴ κέν τοι κείνη γε φίλα φρονέῃσ' ἐνὶ θυμῷ,
ἐλπωρή τοι ἔπειτα — — —

so ist nicht abzusehen, wie es hier die Bestimmung der Partikel ἂν seyn kann, den Ausdruck gewisser Erwartung in ein vielleicht zu verwandeln.

Durch die Ueberzeugung, daß diese der Partikel von Hermann gegebene Bedeutung unzureichend ist, ward Reisig zu der Behauptung geführt, ἂν übe die doppelte Kraft, daß sie das Ungewisse gewisser, das Gewisse ungewisser mache. Und so kam es, daß in mancher Stelle, wo Hermann Ungewissheit sah, Reisig einen hohen Grad von Gewissheit erblickte. Offenbar giengen beide von derselben Grundansicht aus. Hermann folgerte aus der bedingenden Natur der Partikel die Bedeutung des Könnens, des Zufälligen, des Ungewissen. „Particula ἂν fere posse quid fieri significat.“ Sie mache also das an sich Gewisse ungewiß, das an sich Ungewisse noch ungewisser. Reisig legte, wie Hermann, etwas Bedingendes, ein Können, in die Partikel. „Particula ἂν aliquid fieri per caussarum quandam cohaerentiam posse indicat.“ Aber während das Ungewisse, wenn man ihm durch ἂν die Versicherung beifüge, daß es geschehen könne, ungleich gewisser werde: so gebe die Partikel, wenn

sie dem an sich Gewissen sich beigeselle, diesem den Ausdruck des Ungewissen; denn sie verwandle das, was ist, in das, was seyn kann.

Diese Verschiedenheit aus derselben Grundansicht hervorgegangener Lehren beweist, daß dasjenige, von dem alle Untersuchung ausgegangen, der sicheren Bestimmtheit ermangelte. Denn welcher Deutungen ist nicht dieses „posse“ fähig! Und wie oft, wie auffallend vergisst sich der Schöpfer dieser Lehre selbst! Betrachten wir Aristophanes Nub, 1184.

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

— οὐ γάρ ἔσθ' ὅπως
μί' ἡμέρα γένοιτ' ἂν ἡμέραι δύο.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

οὐκ ἂν γένοιτο;

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

πῶς γάρ; εἰ μή πέρ γ' ἅμα
ηὑτὴ γένοιτ' ἂν γραῦς τε καὶ νέα γυνή;

„Particula ἂν posse significat hoc in loco“ sagt Hermann in seiner Abhandlung Seite 173. Wohl läßt sich hier das Wort Können setzen: aber dieses Können darf nicht mit jener Bezeichnung des Zufälligseyns, der Ungewissheit, des vielleicht verwechselt werden.

Vorzüglich auf die wichtige Funktion der Partikel ἂν in den hypothetischen Sätzen wies Thiersch in seiner Behandlung der schwierigen Lehre hin. Nach ihm umfasst ἂν das Gebiet der Bedingtheit dessen, was als seyend oder geschehend gedacht wird. Die Hauptsätze haben ἂν, wenn sie nicht durch sich selbst bestehend und jeden Fall ausschließend, sondern auch andere Fälle zulassend, also bedingt erscheinen. Aber weiter geht Thiersch, wenn er in verbundenen Sätzen der Partikel die Bestimmung giebt, nicht nur die Bedingtheit hervorzuheben, sondern auch Nebensätze als für ihre Hauptsätze bedingend zu bezeichnen. Gr. §. 299. 8. a. §. 321. 6. Hat ἂν diese Kraft, so haben wir neben dem eigentlichen Bedingungswort εἰ noch eine zweite Bezeichnung für die Bedingung in der Partikel ἂν. Wozu aber doppelten Ausdruck, wo der eine Alles leistet? Und woher die Erscheinung, daß die Partikel ἂν so selten neben dem Indikativ und Optativ in hypotheti-

schen Nebensätzen auftritt, wo es sich nicht weniger um den Ausdruck der Bedingung handelt? Erscheint aber ἄν auch in solchen Stellen: wird es alsdann nicht eine eigenthümliche Geltung mitbringen, statt daß es dasjenige bezeichne, was ohne sein Hinzutreten schon ausgesprochen dasteht? Nehmen wir Od. μ. 345.

> εἰ δέ κεν εἰς Ἰθάκην ἀφικοίμεθα, πατρίδα γαῖαν,
> αἶψά κεν Ἠελίῳ Ὑπερίονι πίονα νηὸν
> τεύξομεν, ἐν δέ κε θεῖμεν ἀγάλματα πολλὰ καὶ ἐσθλά.

Soll in dieser Protase weiter nichts angedeutet werden, als überhaupt, daß sie die Bedingung für die Apodosis enthalte: bedarf alsdann die Conjunktion εἰ noch fremder Hilfe? Kann sie aber für sich allein diese Bestimmung nicht erfüllen: warum fehlt ihr die nothwendige Begleitung in folgender Stelle?

> εἰ δὲ χολωσάμενός τι βοῶν ὀρθοκραιράων
> νῆ' ἐθέλῃ ὀλέσαι, ἐπὶ δ' ἕσπωνται θεοὶ ἄλλοι,
> βούλομ' ἅπαξ πρὸς κῦμα χανὼν ἀπὸ θυμὸν ὀλέσσαι.
> Od. μ. 348.

Legt man in die Partikel ἄν oder κέ überhaupt eine hypothetische Kraft, so wird sich diese darauf beschränken, daß sie Abhängigkeit von einem Bedingenden, also Bedingtheit, andeute: daß sie nicht einen Satz als für einen andern bedingend, sondern als von einem andern bedingt bezeichne, es mag dieser ausgesprochen, oder hinzuzudenken seyn. Sie wird in hypothetischen Protasen denselben Einfluß üben, der ihr in der Apodosis zugeschrieben wird, d. h. sie wird die Bedingung wieder als von irgend einem Bedingenden abhängig bezeichnen. Und so kommen wir wieder auf Hermanns Ausspruch zurück: particulae ἄν ea ubique vis est, ut ad aliquam conditionem referatur, quae conditio saepe adiungitur, ubi autem non est addita, tamen cogitari debet. (Herm. de part. ἄν p. 6.) Das ist es, worin alle die Forscher übereinstimmen, deren Behandlung diese Studien bisher ihr Gedeihen verdankten. Allen deutet ἄν auf ein Bedingtseyn durch bestimmende Fälle, auf Abhängigkeit von Umständen, auf Zufälligkeit, Möglichkeit, auf ein geschehen Können hin. Nur sieht man in diesen vieldeutigen Bezeichnungen bald den Begriff der Ungewissheit und des Zweifels, bald den Ausdruck der Wahrscheinlichkeit. Aber immer noch zu viel Unsicherheit in einer

Sache, von deren Feststellung die vollendete Gestaltung eines so wichtigen Theiles der Syntax bedingt ist!

Worauf hier der Blick zu richten, ist klar. Das Schwanken hat bei den bisherigen Untersuchungen schon da begonnen, von wo diese ausgegangen waren, und wenn man bis zum Ursprunge selbst gelangt zu seyn schien, so war die rechte Quelle dem Blick entgangen, weil man eine Ansicht, so wenig sie auch für alle Fälle passte, gewaltsam bestätigen wollte. Hermann läßt unsere Partikel aus der Präposition ἀνά entstehen. ἐβουλόμην ἄν, εἰ ἐδυνάμην sey nichts anders, als ἐβουλόμην ἀνὰ τοῦτο (dem gemäß), εἰ ἐδυνάμην. Sey kein bedingender Satz vorhanden, auf welchen die Partikel zurückdeute, z. B. in Sätzen, die selbst eine Bedingung auszusprechen dienen, wie ἐὰν λέγῃ, da gelte dies so viel als εἰ λέγῃ ἀνὰ τοῦτο, λέγειν αὐτόν, d. h. wenn er sagt dem zufolge, daß er sagt. So sey ἔλεγον ἄν nichts anderes als ἔλεγον, εἰ ἔλεγον oder ἔλεγον, ὁσάκις ἔλεγον. Wie wenigsagend eine Partikel von solcher Geltung wäre, fällt in's Auge.

A. Hartung, welcher in seiner Lehre von den Partikeln diesen Gegenstand besonders ausführlich behandelt hat, hält ἄν identisch mit dem lateinischen Fragewort an. Wenn εἰ in gewissen Verbindungen mit an zusammenfalle (z. B. οὐκ οἶδ' εἰ haud scio an), und wenn dieses sogar mit demselben identisch genannt werden könne: so lasse sich ἄν gewissermassen ein aus der Bedingung in die Bedingtheit versetztes εἰ nennen. So sey κέ Eins mit der lateinischen Disjunktiv-Partikel quam (ἤ). Jede der beiden Partikeln (ἄν und κέ) bezeichne also, daß etwas getrennt, geschieden, aufgehoben, oder wenigstens gehindert, gehemmt, gestört, und somit ungewiß sey. Das deutsche sonst liege nicht weit von ἄν ab. — Wir gelangen also auch hier wieder, nur auf anderem Wege, zur — Ungewissheit.

Die Gewissheit aber schöpfen wir aus diesen Lehren vom Ungewissen, daß wir, um uns nicht in neue Zweifel zu verstricken, nicht in ἄν den Ausdruck des Zweifels oder der Wahrscheinlichkeit da sehen dürfen, wo diese Begriffe schon in der Natur des Modus liegen; und daß wir Andeutung eines hypothetischen Verhältnisses nicht da in ἄν zu suchen haben, wo es dazu keines ἄν bedurfte. Zu bestimmterer Anschauung dessen, was von uns vermieden werden muß, kann uns besonnene Betrachtung mannichfacher Fügungen führen, in welchen unsere Partikel offenbar der ihr zugeschriebenen Bestimmung

widerstreitet. Wir wollen zu diesem Behufe verschiedene Stellen hernehmen, und wie wir es uns selbst zur Aufgabe machen müssen, die Bedeutung der Partikel so wahr und bestimmt auszusprechen, daß sie in jeder Stelle ohne Ausnahme leicht auf den ersten Blick erkannt wird: so dürfen wir billig diese Forderung auch an die vorhandenen Behauptungen machen. Fassen wir die Grundbedeutungen, welche der Eine und der Andere der Partikel gegeben, noch einmal in's Auge.

Nach Hermann wird durch ἄν überall Ungewissheit und Zweifel, ein Zufälligseynkönnen, bezeichnet. Durch ἄν wird das Gewisse ungewiß, das Ungewisse noch ungewisser. Reisigs Ausspruch ist: ἄν particula aliquid fieri per caussarum quandam cohaerentiam posse indicat. Durch ἄν wird das Gewisse ungewiß, das Ungewisse gewisser. (ἄν sententiam per se incertissimam haud paullo certiorem reddit). Hermanns Ansichten theilen Buttmann, Poppo, Matthiä; an Reisig schließt sich Rost, u. a. Diesen unstäten Begriffen von Ungewissheit und Wahrscheinlichkeit gesteht Thiersch nur in ihrer Beziehung auf die Hypothesis Bedeutung zu. So vermeidet er die Gefahr, irgend einer Fügung widersprechende Deutung aufzudringen, und manche Stelle, die, nach Hermanns oder Reisigs Behauptungen erklärt, das Unrichtige derselben darthut, fügt sich, nach Thierschs Ansicht behandelt, leicht und ohne Widerstreben. Nur hat diese Theorie, vorzüglich in verbundenen Sätzen, es versäumt, die Partikel mit einer bestimmten, eigenthümlichen, vollen Bedeutung auszustatten; und so kommt es, daß ἄν zwar niemal hinderlich, aber nicht selten überflüssig erscheint.

Von J. A. Hartung lernen wir, das griechische ἄν sey Ein Wort mit dem lateinischen an. Es bezeichne also ein Geschieden- oder ein Gehindertseyn, d. h. es deute auf etwas hin, wovon die Sache aufgehoben, oder, wenn nicht aufgehoben, doch gestört und gehemmt erscheine. Wir wollen, indem wir die Lehren jener ausgezeichneten Männer prüfen, auch Hartungs neue Entdeckung berücksichtigen.

Zuerst einige Fügungen des Optativs.

Od. ζ. 300. Odysseus soll in das Haus des Alkinoos kommen. Leicht ist es zu erkennen, ein Kind zeigt es dir! sagt Nausikaa.

ῥεῖα δ'ἀρίγνωτ' ἐστὶ, καὶ ἄν παῖς ἡγήσαιτο
νήπιος.

Hermann wird hier Zweifel sehen: Auch ein Kind vielleicht zeigt dir das Haus.

Reisig wird sagen: Ein gewisser Zusammenhang von Umständen macht es wahrscheinlich, daß dir auch ein Kind das Haus zeigt.

Fragen wir Hartung, so werden wir hören: Es muß sich die Sache erst von einem Hindernisse losringen, das ihr hemmend in den Weg tritt: sonst zeigt dir ein Kind das Haus nicht.

Od. ζ. 57. Πάππα φίλ', οὐκ ἂν δή μοι ἐφοπλίσσειας ἀπήνην;

So fragt Nausikaa den Vater, wohl wissend, daß er ihr Beginnen loben wird.

Hermann erblickt in dem Gemüthe der fragenden wieder Zweifel.

Nach Reisig machen es gewisse Ursachen möglich.

Nach Hartung weiß die Jungfrau recht gut, daß ihr der Vater nicht ohne Weiteres den Wagen geben kann. Wir sehen freilich das Hinderniß nicht, welches ihm in den Weg tritt.

Il. θ. 451. So viel Götter im Olymp sind, sie würden mich nicht wanken machen, sagt Zeus.

οὐκ ἄν με τρέψειαν, ὅσοι θεοί εἰσ' ἐν Ὀλύμπῳ.

Hermann. Zeus drückt sich hier zweifelnd aus.

Reisig. Nicht so gar sehr! Gewisse Ursachen lassen ihn die Möglichkeit dessen, was er sagt, wohl erkennen.

Hartung. Weit gefehlt! Giebt er doch so deutlich zu verstehen, wie er sich gehemmt und gestört fühlt!

Plat. Alc. I. p. 105. Da du zu jung warst, spricht Sokrates zu Alkibiades, durft' ich mich dir nicht offenbaren; nun aber darf ich's: denn nun bist du dafür empfänglich, und du wirst mir Gehör geben: „νῦν γὰρ ἄν μου ἀκούσαις."

Auch hier wird Hermann Zweifel, Reisig einen höheren Grad von Gewißheit sehen, Ansichten, die wenigstens nicht geradezu dem Sinn der Rede entgegenstehen. Aber schwerlich möchte Hartungs Lehre vom Hinderniß die Probe halten. Denn welches Hinderniß kann Sokrates jetzt, da sein Freund mündig geworden, im Auge haben, nachdem das Einzige, was der Mittheilung im Wege stand, aufgehört hat? Da du zu jung warst, sagt Sokrates, konntest du mich noch nicht hören: aber jetzt hindert dich nichts mehr.

Soph. Phil. 674. Philoktet sehnt sich fortzuschiffen, um des Odysseus Nähe zu vermeiden. Aber noch einmal will er in seine Wohnung gehn, sein schmerzlinderndes Heilkraut zu holen. So geh denn hinein! sagt Neoptolemos. χωροῖς ἂν εἴσω.

Offenbar kann hier weder Ungewissheit noch Wahrscheinlichkeit, weder ein vielleicht noch ein möglich ausgesprochen seyn. Wo ist aber vollends ein Hinderniß sichtbar?

Ἂν und der Conjunktiv.

Il. κ. 5. Agamemnons bewegtes Gemüth wird mit stürmischem Wetter verglichen.

ὡς δ' ὅτ' ἂν ἀστράπτῃ πόσις Ἥρης ἠϋκόμοιο —
Wie wann Zeus blitzt, u. s. f.

Hermann. Wann er blitzt: doch es ist zweifelhaft.
Reisig. Es kann geschehen, und kann nicht geschehen.
Hartung. Wie kann Zeus ohne Weiteres blitzen! Hat er nicht erst den Streit zu schlichten, das Schwanken und den Zweifel zu heben? Muß sich die Sache nicht von einer Störung losringen? (Sieh wörtlich II. Seite 286. 224.)

Mehre Beispiele sind oben ans dem sechsten Gesang der Odyssee angeführt, in welchen der Gedanke an Ungewissheit oder Störung den Sinn der Rede entstellen würde.

Ἂν bei dem Indikativ.

Plat. Gorg. 516. c. Perikles, so äußert Sokrates, machte die Menschen inhuman, καὶ ταῦτ' εἰς αὐτόν, (εἰς) ὃν ἥκιστ' ἂν ἐβούλετο (und das wollte Perikles gewiß am allerwenigsten.)

Von Ungewissheit, von zufällig Seynkönnen, ist hier gewiß keine Spur; am wenigsten von einem Hinderniß. Was sollte sein Nichtwollen gehindert haben? Oder wovon ward es aufgehoben?

Plat. symp. 217. B. Oft war ich allein mit Sokrates, erzählt Alkibiades; doch unsere Gespräche wären immer nur philosophische, seine Lieblingsunterhaltung. ὥσπερ εἰώθει διαλεχθεὶς ἄν μοι ᾤχετο ἀπιών. Wo ist hier

Andeutung einer blossen Möglichkeit oder eines Hindernisses? Beziehung der Partikel auf das Partizip macht die Sache nicht anders.

Odyss. γ. 80. Du fragst, o Nestor, (sagt Telemachos) woher wir sind? Ich will es dir sagen.

εἴρεαι, ὁππόθεν εἰμέν· ἐγὼ δέ κέ τοι καταλέξω.

Id (sagt Hermann de part. ἄν p. 28.) Germanice dicas: ich will dir es wohl sagen. Aber was heißt dieses wohl? Bedeutet es Zweifel: was soll dieser an solchem Ort? Ist es Ausdruck der Zusicherung: wie kommt ἄν zu dieser neuen Bedeutung bei Hermann? Weicht nicht gerade darin Reisigs Theorie von Hermanns Ansicht ab, daß nach diesem ἄν überall Ungewissheit bezeichnet, während es nach jenem das Ungewisse wahrscheinlicher macht? Reisig wird hier seine Lehre vom gewisser geltend machen, und unsere Stelle so übersetzen, wie sie Hermann, ohne sich untreu zu werden, nicht übersetzen durfte. Aber das ist freilich noch die Frage, ob überhaupt Reisig richtig verfährt, wenn er aus dem fieri per caussarum quandam cohaerentiam posse, also aus dem möglicherweise, sein „sicherlich" entwickelt, und ob ich „du wirst es sehen" mit weniger Ausdruck der Wahrscheinlichkeit ausspreche, als „wohl möglich, daß du es sehen wirst"? (Reis. nub. p. 100.)

Nach der Hartung'schen Lehre vom Hinderniß wird sich Telemachos so ausdrücken: „Du fragst, o Nestor, woher wir sind? Wenn nur meine Antwort, während sie im Werk ist, keine Störung erfährt, und es so beim blossen conatus bleibt." (Sieh Hart. Lehre v. d. Partik. Th. II. S. 276.)

Aristoph. nub. 465. „Dein Ruhm, o Strepsiades, wird bis zum Himmel reichen, wenn du diese Dinge bei uns lernst. Man wird dich ohne Ende den allerglücklichsten unter den Menschen preisen." So sagt der Chor zu dem Alten. „Werd' ich das wahrhaftig erleben? fragt Strepsiades erstaunt:

ἆρά γε τοῦτ' ἄν ἐγώ ποτ'
ὄψομαι;

Hermann entwickelt diese Fügung aus ἆρά γε τοῦτ' ἄν εἴη, ὃ ἐγώ ποτ' ὄψομαι; (p. 33.) Wär' es das vielleicht, was ich erleben werde? Werd' ich das etwa erleben?

Reisig, welchen diese Stelle veranlasst hat, seine Abhandlung über die Partikel ἄν zu schreiben, streicht ἄν, weil er nicht denkbar findet, wie

der Fragende das, was er nicht weiß, mit solcher Zuversicht behaupten könne: „quia suspensus animi est, nec potest, quod nescit, idem contendere." Zu solcher Verlegenheit führt jenes unsichere fieri posse, aus dem zwei Bedeutungen für ἄν hervorgiengen, welchen man ihre gleiche Abkunft nimmermehr ansieht: Zweifel und Behauptung.

Nach der Hemmungstheorie denkt Strepsiades sogleich an Hindernisse, als hätt' er den Vers 722 schon vor Augen:

ὑπὸ τῶν κόρεων εἴ μού τι περιλειφθήσεται.

Eurip. Hipp. 695. Wäre meine That mir gelungen, sagt Phädra, so würd' ich den Klugen beigezählt.

Ζητοῦσα φάρμαχ' εὗρον οὐχ ἁ'βουλόμην.
εἰ δ'εὖ γ' ἔπραξ' ἄν, κάρτ' ἂν ἐν σοφοῖσιν ἦν.

Hermann und Reisig müssen, wenn sie an ihrer Lehre festhalten wollen, auch in dieser Protase zu ihrem etwa und vielleicht greifen.

Thiersch behandelt die Stelle Gramm. §. 330. 7. Nach ihm wäre εἰ εὖ ἔπραξα „bin ich glücklich gewesen." Es würde noch vom weiteren Erfolg abgewartet, ob sie es gewesen. εἰ εὖ ἔπραξ' ἄν aber deute auf den unglücklichen Ausgang hin, welcher vorliege.

Aber die Anerkennung, daß dasjenige nicht stattfinde, worauf der Ausspruch der Apodosis beruht, liegt der Construktion solcher Protasen immer zum Grunde, und doch tritt in ihnen die Partikel ἄν so selten auf. εἰ εὖ ἔπαξα (ohne ἄν), κάρτ' ἂν ἐν σοφοῖσιν ἦν bezeichnet eben so gut das Mißlungenseyn dessen, was geschehen sollte, also den unglücklichen Erfolg, wie die Nichterfüllung eines Beschlusses in folgender Protase ohne Hilfe der Partikel ἄν ausgesprochen ist: εἰ τότε ἐβοηθήσαμεν, ὥσπερ ἐψηφισάμεθα, προθύμως, οὐκ ἂν ἠνώχλει νῦν ἡμῖν ὁ Φίλιππος τότε σωθείς. Dem. Das Nichteingetretenseyn wird nicht durch ἄν, sondern durch den Modus, den Indikativ, angedeutet.

Aber trifft vielleicht Hartung hier das Rechte? Entgegen ist sein ἄν in solchen Sätzen dem Sinn der Rede nicht; und er scheint nur die nicht stattfindende Hypothesis im Auge gehabt zu haben, als er sein System entwarf. Immer ist, was nicht stattgefunden, als aufgehoben oder verhindert

zu betrachten. Aber die Andeutung dieser Dinge geschieht, wie nirgend, auch hier nicht durch ἄν, sondern durch den Modus.

Wie soll auch die Partikel gerade in diesen Sätzen, seyen es Neben- oder Hauptsätze, zu einer Bedeutung kommen, die sie sonst nie hat?

Ἔθυεν ἄν (erzählt Xenophon) ἑκάστην ἡμέραν, οἷς αἱ μάγοι θεοῖς εἴκοιεν.

Hermann erklärt: ἔθυεν, εἰ ἔθυεν, er opferte, wenn er opferte, d. h. er opferte etwa.

Reisig: es konnte geschehen, daß er opferte.

Thiersch (in solchen freien Sätzen immer das Treffendste bietend): Er opferte nach Umständen, d. h., wenn ihn Umstände dazu bestimmten.

Hartung: Hindernisse standen seinem Opfer im Wege.

Ἄν bei dem Particip.

Lucian. Cont. T. I. p. 488. Ξεναγήσεις εὖ οἶδ' ὅτι με ξυμπερινοστῶν, ὡς ἂν εἰδὼς ἅπαντα. Du wirst mit mir umhergehen, und mir die Dinge zeigen und erklären: denn ich bin überzeugt, daß du über Alles Aufschluß zu geben weißt.

Hermann weiß (p. 185 de part. ἄν) kein anderes Mittel, dieses ἄν zu erklären, als Zuflucht ad quandam negligentiam in vitae communis usu, qua ὡς ἄν etiam de re certa dictum, ubi omittendum erat ἄν. Wie nachläßig müßten uns alle griechischen Auktoren erscheinen, wenn es mit der Lehre vom Ungewissen seine Richtigkeit hätte! — Weder das Hermann'sche, noch Reisig's fieri posse kann uns den Sinn dieser Stelle geben — ich meine jenes fieri posse in seiner wahren Bedeutung, nicht in der unbegreiflicher Weise zum „sicherlich“ gesteigerten.

Thiersch wird auch hier wieder (πολλὸν τῶν ἄλλων ἐξάλμενος) passender erklären: Ich bin überzeugt, daß du im Fall des Bedürfnisses Alles wüßtest.

Wenn wir nach Hartung verfahren wollten, so würden wir wieder auf große Hindernisse stoßen. Denn was hieße das: Du wirst mich umherführen, weil du gehindert bist, Alles zu wissen, oder weil du schwerlich Alles weißt?

Schon diese wenigen Betrachtungen können uns eine bestimmtere Richtung geben. Vor der Hand hält uns wenigstens ein Gefühl hier zurück, während wir dort ein nicht fernes Ziel ahnen. Wir bemerken, wie uns Hermanns Ansicht in so vielen Fällen unbefriedigt lässt; wie wir dagegen Reisig da, wo er sich, freilich gewaltsam, von der Ungewissheit zur bestimmteren Möglichkeit und Wahrscheinlichkeit hinüberwendet, schon mehr unseren Beifall zu schenken geneigt sind. Ganz nahe schon fühlen wir uns dem Rechten, wenn wir den Winken Thiersch's folgen, die er uns besonders in den frei stehenden Sätzen giebt. Wie bestimmt dagegen widersetzt sich unsere Ueberzeugung den Behauptungen Hartungs! Kann es anders seyn, da sein Weg sich in gerader Richtung von demjenigen abkehrt, welchem wir am sichersten vertrauen? Denn ist Gehemmtseyn durch Hindernisse nicht der reine Gegensatz von Herbeigeführtwerden oder Bestimmtwerden durch bedingende Umstände: und hat sich bei unsern Probeversuchen nicht gezeigt, daß diese letztere Bedeutung dem Sinn der Stellen am wenigsten fremd ist?

Wir wollen also einer Erfahrung folgen, die uns wenigstens lehrt, was wir zu meiden haben: die uns sogar vor einer Richtung warnt, welcher ohne Zweifel diejenige entgegengesetzt ist, nach der wir gehen müssen. Ja, sehen wir nicht, daß die scharfsinnigen Männer, die uns an so vielen Orten treffliche Aufschlüsse geben, gerade da am wenigsten befriedigen, wo ihre Richtung der Hartung'schen am wenigsten entgegengesetzt ist? Hermanns „secundum" hätte eine gute Richtung nehmen können: sein „etwa" bringt ihn davon wieder ab. Jenes ist dem Hartung'schen „entgegen" sehr feindlich abgewendet: dieses kehrt sich ihm bedeutend zu. Denn auch Hartung gelangt, wie wir sahen, durch seine Hindernisse zur Ungewissheit, also zum „etwa". Reisigs „sicherlich" trifft manchmal gut: und dieses ist wieder dem Hartung'schen „schwerlich" ganz entgegen. Reisig's „ungewiß" passt selten, und hier lenkt der Pfad dem Hartung'schen zu. Thierschs „es war der Fall", „es wird eintreten" ist der schönste Wink, der je gegeben worden: und wie führt er uns von dem Weg des Hindernisses ab! Aber auch von Thiersch wird den Begriffen der Möglichkeit und Ungewissheit in ihrer Beziehung auf die Hypothesis noch Unterkommen gestattet, und z. B. καί κέ τις ὧδ' ἐρέει erklärt: es kann der Fall eintreten, daß —

also vielleicht, daß — ein Schritt, welcher offenbar vom rechten Weg ab, und dem Hartung'schen zuführt.

Wenn es nun so gefährlich ist, sich diesem Pfad auch nur einen einzigen Schritt zu nähern; so ziehen wir einmal mit geometrischer Genauigkeit in streng entgegengesetzter Richtung eine Linie, gerade nach Aufgang, die geringste Hinneigung zu jenem feindlichen Punkt im Untergang vermeidend.

„Hinderniß“ heißt die Linie nach der Linken: die nach der Rechten wird also »Anlaß“ seyn. Dort Ungeschehenmachen: hier Geschehenmachen; dort Unterbleiben, Hemmung, Störung: hier Erfüllung; dort Hindeutung auf etwas, wodurch die Sache aufgehoben oder gehindert wird: hier Hindeutung auf etwas, wodurch die Sache bewirkt wird, wodurch sie stattfindet; dort Ungewissheit, ob sich etwas von Hindernissen losringe: hier Hinweisung auf ein „wirklich“; dort Schwanken, Zweifel, Streit: hier fester Blick auf Erfüllung; dort ein Mancherlei von Begriffen: hier überall und immer derselbe; dort Unnatürlichkeit der Abstammung (ἄν ist ein in die Bedingtheit versetztes εἰ, Ein Wort mit an; κέ ist Eins mit quam): hier — lösen wir nun auch diese Frage!

Wie heißt der Stamm, welchem der Begriff „Erfüllung“ angehört? Etwa τελ (τελῶ)? Nein. Keine Beziehung auf Beginn und Ende wollen wir; kein Hinführen zu einem Aeußersten. Vielleicht περ (περαίνω)? Ebensowenig, denn auch das wäre Andeutung eines Zieles, einer Grenze. Auch nicht γε—γεν; denn kein Entstehen, sondern Erfüllung soll unsere Stammsilbe bezeichnen. Welches Wort hat also die griechische Sprache, womit sie das ausspricht, was wir brauchen? Sie hat erstens

ἄνω, ἀνύω, ἀνύτω, ἄνυσις —
aus dem Stamm ἀν.

ἀνύσατε νῦν, ὅ,τι περ ποιήσετε. Aristoph. equ. 1104.
ἀλλ' οὐ μέλλειν χρῆν σ', ἀλλ' ἀνύτειν. Aristoph. Plut. 606.
ἄνυε πράττων erfüll' es! Thu es wirklich!

So bildet unser Wort den Gegensatz zur Bezeichnung des nicht oder noch nicht Wirklichen, des Gedachten, des Sollens, des Wollens, des Zögerns, des Träumens.

Gesetzt also, wir hätten für die griechische Sprache eine Partikel erst zu schaffen, dazu bestimmt, die Vorstellung auf „wirkliche" Erfüllung hinzurichten: würden wir nicht nach unserer Stammsilbe ἀν greifen, und ἄν bilden, rein, ohne Zusatz und Änderung, so wie ἄρ, μέν, δέ von den Stämmen ἀρ (ἄρω), μεν (μένω), δε (δέω)?

„Ich finde, sagt Buttmann im Lexilogus I. 271., bei ἄνω, ἀνύω, ἄνυσις die Bedeutung vollenden in der Silbe ἀν, die ich weiter nicht kenne." Ist es nicht wunderbar, daß dem scharfsinnigen Forscher hier unser ἄν so fern lag, welches den räthselhaften Stamm so rein darstellt? So ganz und gar keine Ahnung hatte Buttmann von einer solchen Bedeutung der Partikel ἄν.

Aber neben dem Stamm ἀν hat die Sprache noch einen zweiten für denselben Begriff der wirklichen Vollendung, des Gegründetseyns, des Bestehens: den Stamm κε in dem Verbum κεῖμαι. Οἱ νόμοι οἱ κείμενοι die vollendeten, wirklich bestehenden, fertigen Gesetze.

ἀλλ' οὐκ ἔσθ' ὑπαλύξαι, ἃ δὴ πεπρωμένα
κεῖται. Arg. 104.

Nicht zu entfliehn ist des Schicksals fertigem, festem Beschluß.

τάδ' ἄεθλα — κεῖτ' ἐν ἀγῶνι Il. ψ. 273.

Die Preise sind ausgemacht, sind festgesetzt, sind da.

Darum χρόνος παρακείμενος, tempus perfectum, die vollendet vorliegende Zeit, vollendete Gegenwart.

Wie die Silbe ἀν auf ein wirklich Hervortreten aus Veranlassendem deutet, so bezeichnet der Stamm κε ein Vollendetliegen auf Begründendem.

Es wird uns also hier in κε ein zweiter Stamm zur Bildung einer Partikel geboten, deren Bestimmung es seyn soll, dem Gedanken wirkliche Vollendung vorzuhalten: und so erhalten wir κέ, rein und ohne Zusatz, wie ἄν von ἀν.

So hätten wir nun durch ein Verfahren, welches nichts weniger als gekünstelt ist, von zwei verschiedenen Stämmen Partikeln gewonnen, dazu bestimmt, in Bedeutung und Gebrauch Hand in Hand zu gehn.

Aber spricht nicht die Erscheinung gegen uns, daß es jenen ausgezeichneten Männern nicht in den Sinn kam, ἄν mit dem Stamm ἀν in

ἀνύω, und κέ mit dem Stamm κε in κεῖμαι in Verbindung zu bringen; und daß noch niemals auch nur die fernste Andeutung einer solchen Verwandtschaft in Stamm und Bedeutung bis jetzt geschah? Mißtrauen wir also dem Ergebniß unserer Untersuchung, so lange wir es nicht, strenge prüfend, durchaus bewährt gefunden haben. Nur das überall sich Bestätigende hat Werth für die Wissenschaft. Finden wir, daß die Bedeutung, welche wir unseren Partikeln gefunden zu haben glauben, nicht in allen Fällen ganze, volle Befriedigung gewährt: so sey sie verworfen. Auch muß es uns strenge Pflicht seyn, von der Einen Grundbedeutung durchaus nicht abzulenken; damit sich nicht mehrerlei und Fremdartiges unterschiebe, wie Hermanns und Reisigs posse es erfuhr.

Die Partikeln ἄν und κέ, so fanden wir, besitzen, gemäß ihrem etymologischen Zusammenhang mit den Stammsilben ἀν und κε, die Kraft, den Gedanken auf wirkliche Erfüllung dessen zu richten, worauf sie sich beziehen. Sie beziehen sich aber immer nothwendig auf ein Zeitwort, mit dessen Modus sie in natürliche Verbindung treten. Denn was ist Modus anderes, als Bezeichnung des Verhältnisses, in welchem Gedanke zu Wirklichkeit steht? Wenn nun hier der doppelte Gesichtspunkt waltet, ob die Anschauung unmittelbare Richtung auf Wirklichkeit habe, oder nicht: so ist es die Bestimmung unserer Partikeln, die Elemente zu verbinden, und dem Gedanken die Hindeutung auf Anlaß zur Wirklichkeit, dem Wirklichen den Gedanken an Anlaß beizugesellen. Wirklichkeit aber begreift Wirkliches und zu Verwirklichendes; — der Gedanke — der Wirklichkeit Entgegengesetztes und ihr nicht Entgegengesetztes. So ergiebt sich viererlei Seyn: Wirklichseyn, zu verwirklichendes Seyn, Wirklichnichtseyn, Nichtwirklichseyn. Die Andeutung dieses verschiedenen Seyns geschieht durch die verschiedenen Modi. Zu diesen fügen die Partikeln ἄν und κέ ihre allen verwandte Kraft.

Sie treten also zum Indikativ, dem Ankündiger des Wirklichseyns wie des Wirklichnichtseyns.

Plat. Symp. 217. B. Συνεγιγνόμην (erzählt Alkibiades von Sokrates) μόνος μόνῳ, καὶ ᾤμην αὐτίκα διαλέξεσθαι αὐτόν μοι ἅπερ ἂν ἐραστὴς παιδικοῖς ἐν ἐρημίᾳ διαλεχθείη, καὶ ἔχαιρον· τούτων δ' οὐ μάλα

ἐγίγνετο οὐδέν, ἀλλ' ὥσπερ εἰώθει διαλεχθεὶς ἄν μοι καὶ συνημερεύσας ᾤχετο ἀπιών.

„Das Unerwartete gieng in Erfüllung, es geschah wirklich, daß er nichts anderes sprach und that, als was er sonst pflegte," „er ward zu nichts anderem veranlasst."

Aristoph. nub. 465.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τί πείσομαι;

ΧΟΡΟΣ.

τὸν πάντα χρόνον μετ' ἐμοῦ
ζηλωτότατον βίον ἀνθρώπων διάξεις.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἆρά γε τοῦτ' ἄν ἐγώ
ποτ' ὄψομαι;

„Wird das wirklich in Erfüllung gehn? Werd' ich das wirklich erleben"?

Xen. Cyr. IV. 3. 3. στάς, ὅπου ἔμελλεν ἄν ἐξακούεσθαι τὰ λεγόμενα. „Wo seine Rede auch wirklich vernommen werden konnte."

Hom. Od. δ. 546.

ἢ γάρ μιν ζωόν γε κιχήσεαι, ἤ κεν 'Ορέστης
κτεῖνεν ὑποφθάμενος.

„Oder es ist der Mord durch Orestes schon vollbracht, er ist schon wirklich geschehn", „oder Orest ward schon zum Vollbringen des Mordes veranlasst."

Iliad. ξ. 267.

ἀλλ' ἴθ', ἐγὼ δέ κέ τοι Χαρίτων μίαν ὁπλοτεράων
δώσω ὀπυιεμέναι. (So Il. a. 175. οἵ κέ με τιμήσουσι.)

„Sie wird in der That, wirklich, die Deine seyn, — die Erfüllung steht dir bevor."

Aristoph. Av. 1314.

ταχὺ δ' ἄν πολυάνορα τάνδε πόλιν
καλεῖ τις ἀνθρώπων.

„Bald wird es sich erfüllen, bald wird es zur Wirklichkeit."

Iphig. Aul. 1558.

πληγῆς κτύπον γὰρ πᾶς τις ᾔσθετ' ἂν σαφῶς,

τὴν παρθένον δ' οὐκ εἶδεν.

„Der Schlag geschah, wir hörten deutlich seinen Laut:
Die Jungfrau sahn wir nimmer."

Plat. Men. p. 72. οὕτω περὶ τῶν ἀρετῶν, κἂν εἰ παντοδαπαί εἰσιν, ἕν γέ τι εἶδος ταυτὸν ἅπασαι ἔχουσι. „So mannigfaltig sie wirklich sind."

Xen. Cyr. IV. 3. 3. ὡσπερεὶ κατεμέμφετο ἑαυτόν, εἰ οἱ ἄλλοι ἂν ἀκμάζειν ἐδόκουν." Wenn es jenen in der That, wirklich, gelänge."

Plat. Gorg. 516. c.

Περικλῆς ἀγριωτέρους ἀπέφηνε τοὺς ἀνθρώπους ἢ οἵους παρέλαβε, καὶ ταῦτ' εἰς αὑτόν, ὃν ἥκιστ' ἂν ἐβούλετο.

„Das war doch am wenigsten seine wirkliche Absicht."

Plat. Gorg. 516. D.

Μιλτιάδην τὸν ἐν Μαραθῶνι εἰς τὸ βάραθρον ἐμβαλεῖν ἐψηφίσαντο. καὶ εἰ μὴ διὰ τὸν πρύτανιν, ἐνέπεσεν ἄν.

„Der Beschluß wäre wirklich erfüllt worden."

Plat. Apol. 41. B.

τίς ἂν αὐτῶν σοφός ἐστι, καὶ τίς οἴεται μέν, ἔστι δ' οὔ.

„Da wird sich zeigen, wer wirklich ein Weiser ist."

Von den Meisten wird gegen die bessern Codd. die Partikel gestrichen.

Herod. III. 69.

ἢ ν γὰρ δὴ μή ἐστι ὁ Κύρου Σμέρδις.

In der Hermann'schen Bedeutung würde ἂν hier geradezu dem Sinn der Stelle widerstreiten; denn es ist nicht mehr ungewiß, ob jener Smerdis sey: es wird fast als ausgemacht angenommen, daß er es nicht ist. Also: „Wenn er wirklich Smerdis nicht ist."

Soph. Phil. 572. πρὸς ποῖον ἂν τόνδ' αὐτὸς οὑδυσσεὺς ἔπλει; „Wer ist dieser, gegen den Odysseus selber veranlasst ward zu schiffen?" „wirklich selber auszog?"

Eurip. Iphig. Taur. 385.

οὐκ ἔσθ' ὅπως ἔτεκεν ἂν ἡ Διὸς δάμαρ

Λητὼ τοσαύτην ἀμαθίαν.

„Nimmer gebar Leto wirklich solche Thorheit."

Dinarch. p. 39.

εἶτ' οὐ δεινόν, Ἀθηναῖοι, εἰ ἴσχυσεν ἂν τὸ ψεῦδος τῆς ἀληθείας μᾶλλον; „Wie schlimm, wenn die Lüge wirklich gesiegt hätte?"

Eurip. Hipp. 695.

ζητοῦσα φάρμαχ' εὗρον οὐχ ἁ'βουλόμην.
εἰ δ' εὖ γ' ἔπραξ' ἄν, κάρτ' ἂν ἐν σοφοῖσιν ἦν.

„Hätt' ich die That glücklich vollbracht," wäre sie mir wirklich gelungen," ward es erfüllt, was ich gewollt'„ —.

Ἄν und *κὲ* bei dem Optativ.

Plat. Gorg. init.

ἀλλ' ἆρα ἐθελήσειεν ἂν ἡμῖν διαλεχθῆναι Γοργίας;

„Wird aber Gorgias auch wirklich mit uns reden wollen?"

Od. ζ. 57.

πάππα φίλ', οὐκ ἂν δή μοι ἐφοπλίσσειας ἀπήνην;

„Vater, magst du wohl (die Bitte mir erfüllen, und) mir den Wagen zurechte richten?" „Mach, Vater, und bereite mir den Wagen!"

Soph. *Ai.* 388.

ὦ Ζεῦ,
πῶς ἂν τὸν αἱμυλώτατον
ἐχθρὸν ἄλημα, τούς τε δισ-
σάρχας ὀλέσσας βασιλεῖς,
τέλος θάνοιμι καὐτός;

„Wie vollend' ichs, daß ich sie vertilge, und dann selbst untergehe?"

Aristoph. Ran. 581.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

οἶδ', οἶδα τὸν νοῦν· παῦε, παῦε τοῦ Ἀλόγου.
οὐκ ἂν γενοίμην Ἡρακλῆς ἄν.

ΔΙΟΝΥΣΟΣ.

μηδαμῶς,
ὦ Ξανθίδιον.

ΞΑΝΘΙΑΣ.

καὶ πῶς ἂν Ἀλκμήνης ἐγὼ
υἱὸς γενοίμην, δοῦλος ἅμα καὶ θνητὸς ὤν;

„Nie werd' ich wirklich Herakles. Wie sollte solch ein Wunder in Erfüllung gehn?“

Thuc. II. 93. οὐκ ἦν προςδοκία οὐδεμία, μὴ ἄν ποτε οἱ πολέμιοι ἐξαπιναίως οὕτως ἐπιπλεύσειαν „daß sie wirklich so unvermuthet einmal kommen würden.“

Iliad ε. 273.

εἰ τούτω κε λάβοιμεν, ἀροίμεθά κεν κλέος ἐσθλόν.

„Bekämen wir diese wirklich.“

Aesch. Ag. 939.

εἰ πάντα δ' ὡς πράσσοιμ' ἄν, εὐθαρσὴς ἐγώ.

„Vollend' ich Alles wirklich so, bin ich getrost.“

Eurip. Phoen. 736.

εἰ νυκτὸς αὐτοῖς προσβάλοιμ' ἄν ἐκ λόχου;

„Wenn ich es wirklich ausführte?“

Xen. Hier. VII. 11.

Καὶ πῶς, εἰ οὕτω πονηρόν ἐστι τὸ τυραννεῖν, οὐκ ἀπαλλάττει οὕτω μεγάλου κακοῦ οὔτε σύ, οὔτε ἄλλος μὲν δὴ οὐδεὶς πώποτε ἑκὼν εἶναι τυραννίδος ἀφεῖτο, ὅσπερ ἄν ἅπαξ κτήσαιτο;

„Wem einmal ihr wirklicher Besitz zu Theil ward.“

Soph. Trach. 631.

δέδοικα γάρ,
μὴ πρῷ λέγοις ἄν τὸν πόθον τὸν ἐξ ἐμοῦ,
πρὶν εἰδέναι τἀκεῖθεν εἰ ποθούμεθα.

„Dann erst sprich meine Sehnsucht wirklich aus“, „nicht eher laß dich veranlassen —“.

Herod. III. 23. τὸ ὕδωρ τοῦτο εἴ σφί ἐστι ἀληθέως οἷόν τι λέγεται, διὰ τοῦτο ἄν εἶεν, τούτῳ τὰ πάντα χρεώμενοι, μακρόβιοι. „Man darf annehmen, daß dieses Wasser wirklich die Ursache ihres langen Lebens ist, daß sie darum wirklich so lange leben.“

Arist. Vesp. 725. πρὶν ἄν ἀμφοῖν μῦθον ἀκούσῃς,
οὐκ ἄν δικάσαις. „Richte nicht wirklich, eh —.“

So: λέγοις ἄν „mach, daß du sagst, „sage nun wirklich“;

πράττοις ἄν „erfülle wirklich die That,“ laß dich veranlassen, zu handeln“, gerade wie: ἄνυε πράττων „mach, daß es wird!“

Auch in der ersten Person: ἀποστείχοιμ' ἂν es dürfte Zeit seyn, daß ich wirklich gehe; wie ἀποστείχων ἄνυε geh einmal!"

Arist. equ. 1107. τρέχοιμ' ἂν ἤδη „jetzt darf ich wirklich machen, daß ich gehe," ganz wie ἀνύσας τρέχε bei Aristoph. „mach, daß du fortkommst!"

Eur. Med. 174. πῶς ἂν ἐς ὄψιν τὰν ἁμετέραν
ἔλθοι; —

So redet der Chor der Frauen zur Amme, wünschend, daß sie Medeen aus ihrem Gemach hervorführe. „Wie mag es sich erfüllen, daß sie zu uns heraustritt?" „Mach, vollend' es, daß sie komme!"

Plat. Men. p. 78. b. ἴδωμεν δὴ καὶ τοῦτο, εἰ ἀληθὲς λέγεις· ἴσως γὰρ ἂν εὖ λέγοις. „Vielleicht ist das wirklich schon das Rechte, was du sagst."

Arist. Nub. 1184.

οὐ γὰρ ἔσθ' ὅπως
μί' ἡμέρα γένοιτ' ἂν ἡμέραι δύο.

„Wie könnte so etwas wirklich geschehen?" „Das kann ich nimmermehr als wirklich denken."

Eurip. Heracl. 975.
οὐκ ἔστι τοῦτον ὅστις ἂν κατακτάνοι.

„Seinen Mord vollendet Keiner."

Plat. Euthyd. p. 293. A. Τίς ποτ' ἐστὶν ἡ ἐπιστήμη, ἧς τυχόντες ἂν καλῶς τὸν ἐπίλοιπον βίον διέλθοιμεν; „durch die es uns wirklich gelänge?"

Eurip. Hel. 834.
εἴ πως ἂν ἀναπείσαιμεν ἱκετεύοντέ νιν.

„Wenn es uns gelingt," — „Wenn wir es wirklich vermögen."

Xenoph. Cyr. IV. c. 3. 8.
ἀλλ' ἐκεῖνο ἴσως ἐννοεῖτε, πῶς ἂν τοῦτο γένοιτο;

„Wie das in Wirklichkeit gesetzt", „wie es wirklich erfüllt werden könnte?

Xen. Cyr. I. 6. 23. ἐπιμελόμενος, ὡς ἂν πραχθείη — „wie es wirklich ausgeführt würde."

Plat. Alc. II. p. 143. c. Τοῦτό γε πᾶς ἂν οἴοιτο ἱκανὸς εἶναι, αὐτὸς αὑτῷ τὰ βέλτιστα εὔξασθαι. „Das glaubt jeder wirklich von sich, wenn es darauf ankommt.“ „Keiner lässt sich veranlassen, daran zu zweifeln.“

Eurip. Suppl. 796.

πῶς ἂν ὀλοίμην σὺν τοῖσδε τέκνοις
κοινὸν ἐς Ἅιδην καταβᾶσα;

„Wie vollend' ich's, daß ich mit ihnen sterbe?“

Herod. I. 110. κελεύει σε Ἀστυάγης τὸ παιδίον τοῦτο λαβόντα θεῖναι ἐς τὸ ἐρημότατον τῶν οὐρέων, ὅκως ἂν τάχιστα διαφθαρείη. „Damit des Königs Willen (des Knaben Tod) recht schnell erfüllt wird.“

Xen. Anab. V. 7. 6. ἔστιν οὖν ὅστις τοῦτο δύναιτ' ἂν ὑμᾶς ἐξαπατῆσαι; „Könnte das einer euch wirklich glauben machen?“

Herod. I. 196. ὡς ἂν αἱ παρθένοι γενοίατο γάμων ὡραῖαι, — „so bald die Jungfraun wirklich reif geworden.“

Herod. VI. 63. ὁ δὲ, ἐπιστάμενός τε τὸν χρόνον, τῷ ἠγάγετο τὴν γυναῖκα, καὶ ἐπὶ δακτύλων συμβαλλόμενος τοὺς μῆνας, εἶπε ἀπομόσας. „οὐκ ἂν ἐμὸς εἴη“ (ὁ παῖς) es trifft nicht wirklich zu,“ „es ist nicht denkbar, nicht möglich, daß der Knabe wirklich mein sey.“

Plat. de rep. IV. 420. ὁ δ' ἐκεῖνο λέγων ἄλλο ἄν τι ἢ πόλιν λέγοι „wäre wirklich im Fall, etwas anderes zu bezeichnen.“

Arist. Lys. 119.

λέγοιμ' ἄν· οὐ δεῖ γὰρ κεκρύφθαι τὸν λόγον.

„Nun will ich's endlich wirklich sagen,“ wie λέγ' ἀνύσας „sag es endlich wirklich.“

Arist. Lys. 128.

ΛΥΣΙΣΤΡΑΤΗ.

ποιήσετ', ἢ οὐ ποιήσετ'; ἤ τι μέλλετε;

ΜΥΡΡΙΝΗ.

οὐκ ἂν ποιήσαιμ'· ἀλλ' ὁ πόλεμος ἑρπέτω.

„Daraus wird nichts, das thu' ich nicht, es bleibe Krieg!“

Hermann wird erklären „οὐ δύναμαι ποιεῖν,“ Aber wie ist alsdann οὐκ ἂν δυναίμην zu erklären? „οὐ δύναμαι δύνασθαι“? Wie natürlich und klar erscheint die Sache nach unserer Theorie: „Nicht (οὐκ)

wirklich (ἄν) denk' ich zu können (δυναίμην)"? Oder ohne Negation: „ich denke, ich kann (δυναίμην) wirklich (ἄν)" — also δυναίμην ἄν. So πράττοις ἄν „ich denke du thätest es (πράττοις) einmal wirklich (ἄν)." πολλὰ δυνάμενα γενέσθαι οὐκ ἄν γένοιτο: „Vieles, was geschehen kann (oder könnte), dürfte nicht wirklich geschehen."

Plat. Alc. II. 139. c. Σω. ἀλλ' ὅρα, μὴ οὐχ οὕτω ταῦτ' ἔχει. ΑΛ. πῶς ἄν οὖν ποτ' ἔχοι; κινδυνεύει γὰρ οὐχ οὕτως ἔχειν ὥσπερ ᾠήθην. „Wie ist denn nun die Sache wirklich?

Ἄν und κέ bei den Modis des zu Verwirklichenden (Conjunktiv und Imperativ).

Od. δ. 545.

μηκέτι, Ἀτρέος υἱέ, πολὺν χρόνον ἀσκελὲς οὕτω
κλαῖ', ἐπεὶ οὐκ ἄνυσίν τινα δήομεν. ἀλλὰ τάχιστα
πείρα, ὅπως κεν δὴ σὴν πατρίδα γαῖαν ἵκηαι.

„Versuche, wie du nun endlich wirklich heimgelangest," „wie du deine Heimkehr endlich wirklich vollendest."

Herod. I. 32. εἰ τελευτήσει τὸν βίον εὖ, ὄλβιος κεκλῆσθαι ἄξιός ἐστι. πρὶν δ' ἄν τελευτήσῃ, ἐπισχέειν, μηδὲ καλέειν κω ὄλβιον, ἀλλ' εὐτυχέα. „Nicht eher nenn' ihn glückselig, als bis er wirklich sein Ende erreicht hat."

Soph. Oed. R. 827.

ἡμῖν μέν, ὦναξ, ταῦτ' ὀκνηρ'· ἕως δ' ἄν οὖν
πρὸς τοῦ παρόντος ἐκμάθῃς, ἔχ' ἐλπίδα.

„Bis du es wirklich endlich ausgeforscht."

Aeschin. Ctes. p. 430. τοὺς μὲν ἀναιρεῖν τῶν νόμων, τοὺς δὲ καταλείπειν, ὅπως ἄν εἷς ᾖ νόμος περὶ ἑκάστης πράξεως. Hermann sieht hier in dem Gebrauch der Partikel eine Nachläßigkeit. „Man muß gestehen, so sagt er, daß ἄν an dieser Stelle sehr unnütz ist, da es sich um den bestimmtesten Zweck handelt, nämlich daß Ein Gesetz seyn soll. Und doch fehlt hier ἄν in keinem Buche!" Wie bedeutungsvoll dagegen tritt, mit unserem Auge betrachtet, die Partikel auch hier wieder auf. „Man soll so verfahren, damit es endlich wirklich dahin komme, daß Ein Gesetz für jede Handlung bestehe.

Nicht zu billigen also ist folgende Aenderung Hermanns Eurip. Bacch. 1236.

> φέρω δ' ἐν ὠλέναισιν, ὡς ὁρᾷς, τάδε
> λαβοῦσα τἀριστεῖα, σοῖσι πρὸς δόμοις
> ὡς ἀγκρεμασθῇ.

Wo gelesen wurde: ὡς ἂν κρεμασθῇ.

Plat. Prot. 319. B.

ἐγὼ τοῦτο, ὦ Πρωταγόρα, οὐκ ᾤμην διδακτὸν εἶναι, σοὶ δὲ λέγοντι οὐκ ἔχω ὅπως ἂν ἀπιστῶ.

Es führt zu nichts, sagt Hermann, wenn man mit Heindorf entweder ἂν tilgt, oder, es beibehaltend, den Optativ setzt, da das Vorausgehende, wie das Nachfolgende, den entgegengesetzten Sinn erfordere. Er ändert daher die Stelle so: σοὶ δὲ λέγοντι οὐκ ἔχω ὅπως ἀναπεισθῶ. Aber für's erste dürfte nicht leicht die ironische Bewunderung des Sophisten, welche die vom Texte gebotenen Worte aussprechen, der Sokratischen Weise überhaupt, noch dem Zusammenhang fremd befunden werden. „Ich glaubte freilich, man könne das nicht lehren: aber wirkliche, vollendete Überzeugung weiß ich deiner Behauptung nicht entgegenzustellen: ich weiß also nicht, wie ich es bei mir selbst wirklich dahinbringen soll, daß ich dir nicht glaube." Daß aber diese, von allen Büchern bestätigte, Erscheinung der Partikel fehlerhaft sey, ist wieder einer der mancherlei Irrthümer, welche die schwankende Ansicht von ihrer Natur mit sich brachte.

Iliad. a. 509.

> τόφρα δ' ἐπὶ Τρώεσσι τίθει κράτος, ὄφρ' ἂν Ἀχαιοὶ
> υἱὸν ἐμὸν τίσωσιν.

„bis sie endlich wirklich seinen Werth erkennen."

Xen. Cyr. VIII. 3. 6. ἐπεὶ σκοποῦντοιν αὐτοῖν τὰ αὐτὰ ἔδοξεν, ἐκέλευσε τὸν Φεραύλαν ἐπιμεληθῆναι, ὅπως ἂν οὕτω γένηται αὔριον ἡ ἐξέλασις, ὥσπερ ἔδοξε καλῶς ἔχειν. „Daß der Zug auch wirklich so vor sich gehe."

Xen. An. I. 4. 8. ἀλλά, μὰ τοὺς θεούς, οὐκ ἔγωγε αὐτοὺς διώξω· — — ἀλλ' ἰόντων ἄν, εἰδότες, ὅτι κακίους εἰσὶ περὶ ἡμᾶς ἢ ἡμεῖς περὶ

ἐκείνους. „Ich könnte ihnen nachsetzen lassen; bald wäre ihr Schiff eingeholt: aber ich will sie nicht verfolgen. „Lasst sie nur wirklich fortgehn, lasst sie vollenden, was sie thaten, sie sollen zugehn, es soll ihnen gelungen seyn!“

Hermann bezieht die Partikel auf das darauffolgende Particip: ἰόντων ἄν εἰδότες = ἰόντων καὶ εἰδεῖεν ἄν „und sie mögen etwa wissen.“ Welche Entstellung, und wie unnatürlich und gewaltsam!

Aber leicht ist es zu begreifen, wie es kam, daß die Partikel ἄν in der Gesellschaft des Imperativs so sehr befremdete. Denn wie könnte sich Forderung mit Zweifel und Ungewissheit vertragen? Keines jener vielgebrauchten Wörter „etwa, vielleicht, wohl, wahrscheinlich, sicherlich,“ u. s. f. ist hier zu brauchen. Darum mußte ἄν weichen. Aber welchen Schmuck würde dieses Verfahren Stellen entziehn, wie folgende:

Theocr. 23. 41.

τὸ δ' αὖ πύματόν με φίλασον,
κἂν νεκρῷ χάρισαι τὰ σὰ χείλεα.

„Der du dem Lebenden die Gunst versagtest: dem Todten doch erfülle seinen Wunsch, und reich' ihm endlich wirklich deine Lippen!“ Wie klar lässt sich Aufforderung zur Erfüllung in vorschwebendem wirklichen Falle denken!

Ἄν bei dem Infinitiv und Particip.

Xen. Mem. I. 1. 14. τοῖς μὲν ἀεὶ κινεῖσθαι πάντα δοκεῖ, τοῖς δὲ οὐδὲν ἄν ποτε κινηθῆναι· καὶ τοῖς μὲν πάντα γίγνεσθαί τε καὶ ἀπόλλυσθαι, τοῖς δὲ οὔτ' ἄν γενέσθαι ποτὲ οὐδὲν, οὔτε ἀπολέσθαι. „Sie nehmen keine wirkliche Bewegung, kein wirkliches Werden und Vergehen an.“

Demosth. p. 860. 8. ταῦτ' ἐμοῦ προκαλεσαμένου πολλῶν παρόντων οὐκ ἄν ἔφη ποιήσειν, „Er werde jeden Anlaß meiden es zu thun.“

Plat. Prot. p. 341. E. τὸν θεόν φησι μόνον τοῦτο ἄν ἔχειν. „Dieses Gut besitze nur der Gott wirklich, nur ihm sey der vollendete Besitz.“

Plat. Crat. p. 391. A. δοκῶ μοι ὧδε ἄν μᾶλλον πεισθήσεσθαί σοι. „So wird es dir besser gelingen, mich zu überzeugen“ — so werde

ich eher veranlasst werden, dir zu glauben" — „so wird deine Absicht eher verwirklicht" — so wirst du mit Erfolg zu Werke gehn."

Plat. Men. p. 73. *δοκεῖ σοι ἔτι ἂν δοῦλος εἶναι ὁ ἄρχων;* „Denke dir den Fall, einem Sklaven gelänge es, zu herrschen: wäre dieser Sklave wirklich noch ein Sklave?"

Plat. Alc. II. p. 144. *οὐ λέγω ἐθέλειν ἄν σε τούτων τι πράττειν· ἀλλ' εἰ, οἶμαι, δόξειέ σοι.* — „Ich sage nicht, daß du wirklich so etwas würdest thun wollen, daß du wirklich je veranlasst werden könntest, so etwas thun zu wollen.

Plat. Alc. II. p. 143. *δοκεῖς ἂν τὸν 'Ορέστην, εἰ ἐτύγχανε φρόνιμος ὤν, τολμῆσαι ἄν τι τούτων διαπράξασθαι;* „Glaubst du, daß er es wirklich gewagt haben würde?"

Plat. Alc. II. p. 150. *παρεσκεύασμαι μηδὲν ἂν φυγεῖν τῶν προςταττομένων.* „Ich bin bereit, alle Vorschriften wirklich zu befolgen."

Isocrat. p. 129. A. *ἡγοῦμαι πολλοὺς ἔσεσθαι τοὺς βουλομένους ἐπαμύνειν ἡμῖν. ἐπίσταμαι γὰρ πρῶτον μὲν 'Αθηναίους, εἰ καὶ μὴ πάντα μεθ' ἡμῶν εἰσίν, ἀλλ' ὑπέρ γε τῆς σωτηρίας τῆς ἡμετέρας ὁτιοῦν ἂν ποιήσοντας· ἔπειτα τῶν ἄλλων πόλεων ἔστιν ἃς ὁμοίως ἂν ὑπὲρ τῶν ἡμῖν συμφερόντων ὡς περὶ τῶν ἑαυταῖς συμβουλευσομένας· ἔτι δὲ Διονύσιον τὸν τύραννον καὶ τὸν Αἰγυπτίων βασιλέα καὶ τοὺς ἄλλους κατὰ τὴν 'Ασίαν δυνάστας, καθ' ὅσον ἕκαστοι δύνανται, προθύμως ἂν ἡμῖν ἐπικουρήσοντας.* „Ich weiß, daß alle diese Mächte wirklich uns beizustehn bereit sind, daß wir sie veranlassen werden, uns zu helfen."

Lucian. contempl. I. p. 488. *ξεναγήσεις εὖ οἶδ' ὅτι με ξυμπερινοστῶν, ὡς ἂν εἰδὼς ἅπαντα.* „Denn du weißt wirklich mir Jegliches zu erklären, bei jedem Anlaß wirst du wirklich Aufschluß geben können."

Demosth. p. 1352. 27. *καὶ συνέπινε καὶ συνεδείπνει ἐναντίον πολλῶν Νέαιρα αὕτη ὡς ἂν ἑταίρα οὖσα.* „Wie wirklich eine Hetäre."

Demosth. p. 519. 10. *Κρότον τοιοῦτον ὡς ἂν ἐπαινοῦντες ἐποιήσατε.* „Euer lärmendes Klatschen schien wirklichen Beifall zu bedeuten."

Xen. Cyr. I. 4. 1. *Τούτων φανέντων, οὐδὲν ἔτι ἄλλο οἰωνιζόμενοι ἐπορεύοντο, ὡς οὐδένα ἂν λήσαντα τὰ τοῦ μεγίστου θεοῦ σημεῖα.* „Da jeder, wie zu denken war, wirklich jene Zeichen erkennen mußte."

Plat. symp. 221. E. *εἰ ἐθέλει τις τῶν Σωκράτους ἀκούειν λόγων, φανεῖεν ἂν πάνυ γελοῖοι τὸ πρῶτον, τοιαῦτα καὶ ὀνόματα καὶ ῥήματα ἔξωθεν περιαμπέχονται Σατύρου ἄν τινα ὑβριστοῦ δοράν.* „Ein so wirklich satyrmäßiges Aussehen haben seine Reden."

In allen diesen mannigfaltigen Stellen sehen wir unsere Partikeln die Eine Kraft üben, daß sie in uns den Gedanken an Veranlassung hervorrufen. Wo es nur immer in der Absicht der Darstellung liegen kann, jenen Gedanken zu erregen, da können die Partikeln *ἄν* und *κέ* stehen, in Haupt- und in Nebensätzen.

A. In Hauptsätzen.

a. Bei dem Indikativ.

1) Bei stattfindender Sache.

Gegenwart. *αὐτὸς ἂν ὁρῶ* — ich selbst werde veranlasst wirklich zu sehen.

(Z. B. sieh Xen. symp. 4. 37. — Ar. equ. 1131.

Vergangenheit. *εἶδον ἄν* — ich ward veranlasst, wirklich zu sehen.

Zukunft. *ὄψομαι ἄν* — ich werde veranlasst werden, wirklich zu sehen.

2) Bei nicht stattfindender Sache.

εἶδον ἄν — ich würde veranlasst worden seyn, wirklich zu sehen.

ἑώρων ἄν — ich würde veranlasst, wirklich zu sehen.

b. Bei dem Conjunktiv.

ἐγὼ ἂν ἴδω — ich soll veranlasst werden, wirklich zu sehen. (Homer.)

c. Bei dem Imperativ.

σὺ ἂν ἰδέ — laß dich veranlassen, wirklich zu sehen.

d. Bei dem Optativ.

ἴδοιμι ἂν — ich denke mich veranlasst, wirklich zu sehen.

e. Wenn ein Hauptsatz in die Construktion des Infinitivs kommt.

ἰδεῖν ἂν οἶμαι — ich glaube, daß ich veranlasst würde (seyn werde — worden wäre u. s. f.) wirklich zu sehen.

f. Wenn ein Hauptsatz in die Construktion des Particips kommt.

οἶδα ἰδὼν ἂν — ich weiß, daß ich wirklich sehen würde, — gesehen hätte, sehen werde, u. s. f.

B. In Nebensätzen.

a. Bei dem Indikativ.

1) Bei stattfindender Sache.

Gegenwart. ἢν μή ἐστι (Her. III. 69.) — wenn er wirklich im Fall ist, es nicht zu seyn — wenn er durch uns veranlasst wird, wirklich nicht als der zu erscheinen, für den er sich ausgiebt.

Vergangenheit. προσεξαιρέετο, τὴν ἂν ἐβούλετο (Her. III. 150.) — die er wirklich wollte. βέλτερον, εἴ κ' αὐτή περ ἐποιχομένη πόσιν εὗρεν — wenn sie wirklich fand. Od. ζ. 282.

Zukunft. — — ἀλλά σφωε δόλος καὶ δεσμὸς ἐρύξει, εἰσόκε μοι μάλα πάντα πατὴρ ἀποδώσει ἔεδνα. (Od. θ. 317.)
„Bis er sie endlich wirklich hergeben wird — bis ich ihn endlich veranlassen werde, sie wirklich herzugeben.“

2) Bei nicht stattfindender Sache.

εἰ εἶδον ἂν — wenn ich wirklich gesehen hätte.

εἰ δέ κ' ἔτι προτέρω γένετο δρόμος. Il. ψ. 526. Wenn der Lauf wirklich weiter gegangen wäre.

εἰ εἶχον χεῖρον' ἂν ἡμῶν (Dem. in Steph. d. tr. p. 1229. 22.) „wenn sie wirklich hätten."

εἰ τοῦτο ἰσχυρὸν ἂν ἦν (Dem. Timoth. p. 1201. 18.) „wenn es wirklich Kraft hätte."

αἴ κ' εἶδον ἀμὲ (Arist. Lys. 1098) „wenn sie uns wirklich gesehen hätten" (dieselbe Fügung für die stattfindende Sache: „wenn sie uns wirklich sahen").

κἂν παρῆσαν χίλιοι (Arist. nub. 1152.) „und wären wirklich Tausend da."

εἰ εὖ γ' ἔπραξ' ἂν ((Eur. Hipp. 695.) — wär' es mir wirklich gelungen.

b. Bei dem Conjunktiv.

ἐὰν ἴδω — ὅταν ἴδω — ἃ ἂν ἴδω — wenn (wann — was) ich veranlasst seyn werde, wirklich zu sehen.

c. Bei dem Optativ.

εἰ αὐτὸς ἂν ἴδοιμι — wenn ich wirklich selbst sehen würde — wenn ich mich selbst veranlasst denke, wirklich zu sehen.

εἴ κεν θάνατόν γε φύγοιμεν (Il. a. 59.) wenn wir wirklich dem Tod entfliehen.

εἰ — βούλοισθ' ἂν τυγχάνειν, ἐπιμελήθητε (Xen. Cyr. 4. 2. 37.) — wenn ihr wirklich wollt.

Also nirgend eine andere Bedeutung, als diese Eine. Es ist ein Irrthum, wenn man glaubt, in εἶδον ἂν z. B. habe ἂν die Bestimmung und die Kraft, das Nichtstattfinden der Sache zu bezeichnen. εἶδον ἂν heißt nicht nur „ich hätte wirklich gesehn," sondern auch „ich sah wirklich"; wie εἰ εἶδον heißt „wenn ich gesehen hätte" und „wenn ich sah;" wie εἴ κ' αὐτὴ πόσιν εὗρεν „wenn sie wirklich gefunden hat" ebenso gut „wenn sie wirklich gefunden haben würde" bedeuten könnte, als εἴ κ' ἔτι προτέρω γένετο δρόμος (Il.) „wenn der Lauf würde weiter gegangen seyn." Es ist die Sache des Modus, des Indikativs, das Doppelte zu bezeichnen, daß etwas sey, wie daß etwas wirklich nicht sey, d. h.,

nur in der Vorstellung ein Gedankenseyn erhalte. εἶδον, ganz für sich allein stehend, ohne εἰ und ἄν, hat zweierlei Bedeutungen: „ich sah“ und „ich stelle mir vor, ich hätte gesehn.“

Diesem Nichtsondern der Bedeutung des ἄν von der des Modus ist die Entstehung aller jener Lehren von der Ungewissheit zuzuschreiben. Wenn an ἴδοιμ' ἄν etwas Ungewisses haftet, so ist dieses in der Natur des Optativs zu suchen. Das rein Gedachte, von aller Wirklichkeit wegsehende, hat nicht die Bestimmtheit des Wirklichen. So ist das Nochnichtwirkliche, dessen Bezeichnung dem Conjunktiv zusteht, nie von der Gewissheit, womit sich das Wirkliche ankündigt. Aber diese Begriffe von gewiß und ungewiß gehören überhaupt nicht hieher. Wirklichkeit und Vorstellung, das sind die beiden Gebiete, auf welchen es sich von ἄν und den Modis handeln kann.

Wie haben nicht jene schwankenden Begriffe die Frage erschwert, wann in Hauptsätzen der Optativ der Begleitung der Partikel ἄν entbehre? Leicht bietet sich uns die Lösung dar. Steht der reine Gedanke, unvermischt mit irgend einer Beziehung auf Wirklichkeit, vor der Seele: so erscheint ἄν bei dem Optativ nicht. οὐ δοίη: ich kann mir nicht denken, daß er gebe; es liegt nicht in seinem Charakter. Dagegen οὐκ ἄν δοίη: ich denke, dieses oder jenes veranlasst ihn nicht, wirklich zu geben. οὐ δοίη ἄν: es veranlasst ihn, wirklich nicht zu geben. οὐκ ἀποκρύψαιμι τἀληθές (Isocr.): es ist gegen meinen Grundsatz, ich denke dessen überhaupt nicht fähig zu seyn. οὐκ ἄν ἀποκρύψαιμι: der Fall, welcher mir vorschwebt, ist kein Anlaß für mich, die Wahrheit zu verhehlen.

Es ist dies derselbe Fall, welchen uns alle jene hypothetischen Sätze darbieten, deren Protasis den Optativ ohne ἄν hat, während derselbe Modus in der Apodosis die Partikel zu sich nimmt. εἰ ἴδοιμι, φαίην ἄν: wenn ich mein Sehen denke, so denk' ich mein Sagen veranlasst. Soll die Sache, deren Vorstellung die Protasis enthält, auch als zur Verwirklichung veranlasst gedacht werden, so bezeichnet dieses die fein unterscheidende Sprache durch die Zugesellung der Partikel ἄν: εἰ ἴδοιμ' ἄν wenn ich mich wirklich zu sehen veranlasst denke. Dieselbe Fügung entsteht, wenn der Ge-

danke, welchen die Apodosis ausspricht, als Bedingung erscheint. „Ich würde veranlasst zu sagen (φαίην ἄν); und wenn ich nun wirklich sagen würde: εἰ φαίην ἄν."

Ebenso einfach beantwortet sich die Frage, warum die Partikel ἄν in den konjunktivischen Protasen so einheimisch ist. Anschauung des von der Wirklichkeit Abhängigen ist hier in der Regel mit einem Blick auf wirkliche Erfüllung gepaart. Der Conjunktiv für sich allein ist in solchen Sätzen in Beziehung auf Wirklichkeit das, was jener von ἄν nicht begleitete Optativ im Hauptsatz in Beziehung auf Vorstellung. Wie hier nichts als Abhängigkeit von dem Gedanken waltet: so dort nichts als Abhängigkeit von Wirklichem. Wie der Optativ in der Apodosis überhaupt selten ohne ἄν erscheint, weil hier die Protasis den Gedanken an Anlaß begründet: so fehlt auch dem Conjunktiv in jenen hypothetischen Protasen nicht häufig die Begleitung der Partikel, weil die in der Apodosis ausgesprochene Folge in den meisten Fällen veranlasstes Eintreten der Bedingung verlangt. Wie endlich im optativischen Hauptsatz ἄν nothwendig nicht auftritt, wenn die Rücksicht auf Wirklichkeit dem Zweck der Darstellung gemäß ausgeschlossen bleibt: so darf auch in den konjunktivischen Bedingungssatz die Partikel nicht aufgenommen werden, wenn es die Absicht des Darstellenden ist, die Vorstellung nicht auf veranlasstes Wirklichstattfinden zu richten. Wenn Xerxes den Steuermann fragt, ob Rettung möglich sey, und dieser antwortet: οὐκ ἔστιν οὐδεμία, εἰ μὴ τούτεων ἀπαλλαγή τις γένηται τῶν πολλῶν ἐπιβατέων, so ist mit Absicht die Hindeutung auf wirkliche Erfüllung des Allen so schrecklichen Wortes vermieden. Aber wenn zu Sokrates, der dem nahen Tode nicht entfliehen will, Kriton sagt: ἐάν σὺ ἀποθάνῃς, οὐ μία ξυμφορά ἐστιν, so liegt es im Zweck der Rede, wirkliche Vollendung des gefürchteten Schicksals der Seele vorzuhalten.

So erklärt sich auch die Erscheinung, daß bei ἐχρῆν, ἔδει, προσῆκεν, ἦν, ἐξῆν und ähnlichen Bezeichnungen idealer Anschauungen so oft die Partikel ἄν auch in solchen Hauptsätzen keine Stelle findet, welchen eine nichtstattfindende Bedingung vorhergeht. Jene Ausdrücke entbehren nämlich die Partikel, so oft sie Zustände bezeichnen, welche nicht erst durch irgend eine

Veranlassung verwirklicht werden. ἀλλ' ἡ τέκνων δῆτ' ὄψις ἦν ἐφίμερος, so ruft der blinde Ödipus aus. Es erscheint hier die Partikel nicht, weil die Lieblichkeit des Anblicks der Kinder nicht als durch einen Anlaß, durch einen Umstand Wirklichkeit erlangend gedacht wird, mit dessen Nichtstattfinden auch ihre wirkliche Wahrheit nicht wäre. Ganz anders verhält es sich, wenn ich sage: εἰ ἠπιστάμεθα σαφῶς, οὐκ ἂν ἔδει ὧν μέλλω λέγειν, denn hier denk' ich den Zustand des Nothwendigseyns als eine Sache, die nicht wirklich eingetreten wäre, wenn sie nicht in jener Unkunde Veranlassung gehabt hätte. „Mangel an genauer Kunde veranlasst dieses Bedürfniß." Nicht so darf es mit jenen Worten des Ödipus gehalten werden; denn eine Unwahrheit wäre: „Meine Blindheit veranlasst Unlieblichkeit des Anblicks der Kinder," oder „Meiner Augen Licht würde die Lieblichkeit des Anblicks der Kinder veranlassen." Etwas Anderes wär' es, wenn es hieße: Wenn ich das Licht meiner Augen hätte, könnt' ich die Lieblichkeit des Anblicks meiner Kinder genießen. Hier kann ich erklären: Durch den Verlust meiner Augen ward die Unmöglichkeit herbeigeführt, jenes Glück zu genießen, und der Satz müsste im Griechischen ἂν haben.

Auch ergiebt sich aus der Bedeutung unserer Partikeln die Antwort auf die Frage leicht, warum sie zu allen Modis und Zeiten, nur nicht zum Indikativ des Perfekts treten. Denn gerade der Indikativ des Perfekts ist es, der das, was durch die Partikel ἂν dem Gedanken vorgeführt wird, als eben in der Wirklichkeit vorliegend für die unmittelbare Anschauung darstellt. Es kann nicht da, wo durch die Form des Zeitwortes ein wirklich eingetretener Akt der Vollendung ausgesprochen ist, besonders noch durch diejenige Partikel darauf hingedeutet werden, deren Natur und Bestimmung es ist, die Modus- und Tempusbedeutung gerade mit jener durch die Form des Verbums nicht angekündigten Bezeichnung auszustatten. Wie in der Benennung παρακείμενος (Perfektum) von κεῖμαι (Stamm κε) unsere Partikel κέ sichtbar liege, ist schon gezeigt worden. Das Perfekt des Indikativs ist gerade das, worauf die Partikeln ἂν und κέ hindeuten: veranlasste Wirklichkeit, wirkliche Vollendung. πέπτωκα: es ist mein eben vollendeter Fall herbeigeführt oder veranlässt worden —

veranlasste Erfüllung, sonst durch ἂν oder κέ angedeutet: hier aber durch die Form des Zeitwortes als eben vorliegend ausgesprochen.

Endlich sehen wir auch in der Erscheinung etwas der Natur unserer Partikeln gemäßes, daß sie in hypothetischen Sätzen dem Zweck der Rede so sehr zustatten kommen. Der Gedanke der Bedingung wird, sobald ich den Blick auf Wirklichkeit richte, zur Veranlassung: und so erscheint, was ich als bedingt denke, meiner Vorstellung als Veranlasstes. Diese Hinweisung auf ein „wirklich", nicht aber die Bezeichnung des hypothetischen Verhältnisses, geschieht durch ἂν. Die Bedingung begnügt sich mit εἰ und den Relativen: Bedingtheit kann durch kein Wort angedeutet werden. So wenig εἰ ἔχεις, δώσεις eines ἂν bedarf, so überflüssig wär' es in εἰ ἔχοις, δοίης, wenn ich weiter nichts bezeichnen wollte, als daß der Gedanke des Habens den des Gebens bedinge. Aber weil sich mit der Vorstellung des Bedingtseyns in der Regel die Rücksicht auf Wirklichkeit einstellt: so tritt in der Apodosis die Partikel auf, deren ausschließlicher Beruf die Bezeichnung jener Rücksicht ist. εἰ ἔχοις, δοίης ἂν heißt also nicht „der Gedanke deines Habens bedingt den Gedanken deines Gebens;" sondern „mit dem Gedanken deines Habens denk' ich mir dein wirklich Geben durch dein Haben veranlasst." So εἰ ἔσχες, ἔδως ἂν: wenn (εἰ) ich dein (wirklich nicht stattgehabtes – Indikativ –) Haben denke (ἔσχες), so denk' ich dein (ebenso wenig stattgehabtes) Geben (ἔδως) zu wirklichem Erfolg veranlasst (ἂν). Und nicht nur zum Bedingten, sondern auch zum Bedingenden fügt die Partikel ihre in den mannigfaltigsten Fügungen durchaus unveränderte Geltung. ἐὰν δῷς: wenn (εἰ) du, dazu veranlasst, wirklich (ἂν) gegeben haben wirst. εἰ ἔδως ἂν: wenn (εἰ) dein Geben, welches nicht stattfand (ἔδως) ich zur wirklichen Erfüllung veranlasst (ἂν) denke. εἰ δοίης ἂν: wenn (εἰ) dein in meiner bloßen Vorstellung liegendes Geben (δοίης) ich zur wirklichen Erfüllung veranlasst (ἂν) denke.

Ist dagegen eine solche Hinweisung auf ein Vorsichgehn in der Wirklichkeit nicht im Zweck der Rede, so erscheint, wie wir schon oben gesehen, die Partikel weder bei dem Indikativ, noch bei dem Conjunktiv, noch bei dem Optativ — weder im unabhängigen, noch im abhängigen Satze.

Diese, und überall nur diese Kraft und Bestimmung sehn wir in den Partikeln ἂν und κέ: und wir haben nicht nöthig, eine Reihe abgeleiteter

Bedeutungen gewaltsam zu bilden, um zur nothdürftigen Erklärung dieser oder jener Erscheinung diese oder jene Geltung bereit zu haben. Es hat sich keine Stelle, wie wir uns überzeugt haben, unter so vielen schwierigen, gegen unsere Behandlung gesträubt, und manche, von Andern bestrittene, hat ihre Rechtfertigung gefunden. Wir sahen, wie *ἄν* bei allen Zeiten und Modis, auch bei dem Präsens des Indikativs und beim Imperativ, nur nicht bei dem Indikativ des Perfekts, erscheinen kann: wie sich die Natur dieser Partikel mit den Modis des Gedachten und des Wirklichen gleich innig verträgt, und wie durch sie der griechischen Sprache das allen andern versagte Vermögen erwächst, die zwei Elemente aller Anschauung und Darstellung, Wirklichkeit und Gedanke, so seelenvoll zu verschmelzen. Darum ist ihre Lehre so wichtig, und durch die richtige Ansicht von ihrer Bedeutung die halbe Syntax bedingt. Unendlich viel haben wir in dieser schwierigen Sache den Forschungen Hermanns, Thiersch's, und aller jener edlen Männer zu verdanken: aber noch dürfen wir mit Odysseus sagen

οὐ πάντων ἐπὶ πεῖρατ' ἀέθλων
ἤλθομεν, ἀλλ' ἔτ' ὄπισθεν ἀμέτρητος πόνος ἔσται,
πολλὸς καὶ χαλεπός, τὸν δὴ χρὴ πάντα τελέσσαι.